





Menschen und Klinik im Blick

Magazin für Mitarbeitende, Gremienvertreter und Öffentlichkeit

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen unserer Klinik,

sie halten hier die erste Ausgabe unseres neuen Klinikmagazins InSight in den Händen. Ein Medium, welches ich mir schon lange gewünscht habe.

Unsere Klinik gehört zu den größten Einrichtungen mit den Schwerpunkten Psychiatrie, Forensik und Neurologie in NRW. Hier arbeiten mehr als 2.000 Menschen, um jährlich rd. 25.000 Patientinnen und Patienten fachlich und menschlich gut zu versorgen.

In einem so großen System geraten die kleinen Erfolge leicht aus dem Blick. Dieses Magazin bietet Raum, um Leistungen zu würdigen, Menschen aus unserer Klinik kennenzulernen und neue Eindrücke (Einblicke?) zu gewinnen.

Mir hat das Lesen dieses Magazins viel Freude bereit. Ich hoffe, Ihnen geht es genauso.

Es grüßt Sie

Ihr

Holger Höhmann

cholys the en ann



Holger Höhmann Kaufmännischer Direktor u. Vorstandsvorsitzender Telefon +49 (0) 2821 81-1000 holger.hoehmann@lvr.de

Inhalt



EINDLICK – Aus der Klinik	
Neugestaltung des Gutshofs	4
Bio für die Klinikküche	5
Genesungsbegleiter als Brückenbauer	6
Zertifikat Genesungsbegleiter	7
Wo das Leben hinter Mauern spielt	8
Durchblick - Fachinformationen	
Drei Jahre Transformation	10
What's Up – Informationen aus der IT	12
Im Blickpunkt: Social Media	13
Blickwechsel – Jenseits des Tellerands	
Wo die Not Eindruck hinterlässt	14
Wie weit kann ein Ehrenamt gehen?	15
Irischer Stepptanz	17
Rückblick – Was passierte in der LVR-Klinik Bedburg-Hau	
Jahresrückblick	18
Blickpunkt – Neue Leitungskräfte	
Neue Leitungskräfte	26
Dr. Nikolaus Barth	26
Dennis Blum	26
Stefanie Hamm	27
Philipp Kehmeier	27
Alexandra Kürvers	27
Sebastian van de Loo	28
Vivi Samara	28
Abschiedsblick – Wir trauern um	
Wir trauern um	29
Gertrud Kersten	29
Elmar Spancken	29
Termine	31
Impressum	31

Neugestaltung des Gutshofs

Mit dem Umbau des ehemaligen Lagerhauses wurde auf dem Gutshof weiterer Raum für die Arbeitstherapie geschaffen.



Im April bezogen die AT Garten und Landschaftsbau sowie die AT Holz ihre neuen Werkstätten und Büros. Gleichzeitig entstand im Innenhof ein Aufenthaltsbereich für Patient*innen, Besucher*innen und Mitarbeitende. Helmut Leygraaf und Marie-Theres Drissen-Nordmann rodeten zunächst die Grasfläche rund um die Birke und legten dann zusammen mit Patient*innen eine Bienenweide, einen Barfußpfad und verschiedene Beete an. Das Zentrum der liebevoll gestalteten Anlage bildet eine Wohlfühloase im Schatten des Baumes.



Holger Höhmann, Maren Janßen, Matthias Häde und Désirée Meurs-Baumgärtner freuen sich über die neue Holzwerkstatt

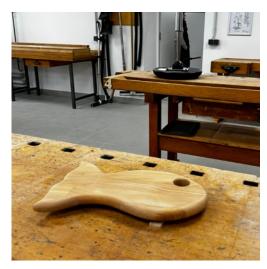


Die Neugestaltung des Innenhofs wurde von Mitarbeitenden der AT Garten und Patient*innen gemeinsam realisiert.





Das ist kein Unordentlicher Garten, sondern eine 5- Sterne - Weliness- Oase für Bienen!



In der Holzwerkstatt entstehen verschiedenste Produkte, die teilweise für den Verkauf bestimmt sind.

Bio für die Klinikküche

Die Speisenversorgung der LVR-Klinik Bedburg-Hau wurde erneut erfolgreich zertifiziert.



"Bio" einkaufen ist einfach. Schließlich werden ökologisch erzeugte Lebensmittel in der Regel entsprechend gekennzeichnet. Doch wie erkenne ich, ob bei der Zubereitung von Mahlzeiten Bioprodukte verarbeitet werden? Ganz einfach – über die Bio-Kennzeichnung entsprechender Speisenkomponenten auf dem Speiseplan. Dass diese Angaben der Bio-Verordnung entsprechen, wurde in 2024 erneut durch eine externe Kontrollstelle geprüft und die Küche mit dem Bio-AHV-Zertifikat ausgezeichnet. Im März diesen Jahres fand nun bereits die 16. Re-Zertifizierung seit der Einführung von BIO-Lebensmitteln auf dem Speisenplan der LVR-Klinik Bedburg-Hau im Jahre 2009 statt. Wir gratulieren und wünschen "Guten Appetit".

Da passt es auch gut, dass die Küche der Klinik seit April 2024 im Rahmen des Kantinenprogramms NRW ihre Speisenversorgung unter Federführung des Landes NRW, der Verbraucherzentrale und dem Beratungsunternehmen A´verdis weiter unter die "Lupe" nimmt. Es geht in diesem Programm insbesondere um eine nachhaltige und gesunde Speisenplangestaltung mit mehr vegetarischen und veganen Gerichten, die Förderung des regionalen und ökologischen Einkaufs sowie die Reduzierung der Speisenabfälle in der Klinik. Eine Projektgruppe aus Mitarbeitenden der Stations- und Pflegedienstleitungen, des Qualitätsmanagements, des Einkaufs und die Verantwortlichen der Speisenversorgung erarbeiten dabei in Workshops eine Zukunftsfähige Speisengestaltung.

Genesungsbegleiter als Brückenbauer

Wer schwere Krisen im Leben gemeistert hat, kann anderen eine große Stütze sein. Pierre Lücking ist ein gutes Beispiel dafür.



Pierre Lücking, Genesungsbegleiter

ie Kindheit von Pierre Lücking war alles andere als einfach. "Es hätte gutgetan, wenn einfach jemand da gewesen wäre", sagt der 35-Jährige, dessen Mutter schwer depressiv und dessen Vater nie bei ihm war. Die Folge: "Irgendwann waren es dann der Freundeskreis und die Drogen, die mir Halt, Wärme und Anerkennung gaben." Er konsumierte nicht nur, sondern dealte auch und rutschte so immer tiefer in die Spirale aus Sucht und Kriminalität.

Den Ausbruch aus dem Teufelskreis gelang ihm erst nach seiner Verhaftung. Wegen der Suchterkrankung wurde er in die Forensik überstellt, wo man zusätzlich eine Depression diagnostizierte. Ein Glücksfall für Pierre Lücking. "Ich habe dort gelernt, mich mit meiner Suchtgeschichte auseinanderzusetzen und aus Eigenantrieb einen Ausweg aus der Abhängigkeit zu finden. Heute bin ich der Beweis dafür, dass man Menschen nicht aufgeben darf."

Weil er andere mit seinem Erfahrungswissen unterstützen möchte, arbeitet er seit 2020 als Genesungsbegleiter auf den Stationen 3 und vorrangig 4 in Haus 56. Hier trifft er auf Menschen mit ähnlichen Schicksalen, wie er es erlebt hat. Das ist seine Basis und die aller Genesungsbegleiter*innen: Man muss die schweren Krisen, psychischen Erkrankungen selbst erlebt und bewältigt haben, um in diesem Feld arbeiten zu können. Als Genesungsbegleiter ist er nun Teil des multiprofessionellen Teams auf den Therapiestationen. Zu seinen Aufgaben gehören beispielsweise die Durchführung von Therapien und die Begleitung der Morgenrunde, das Erstellen des Therapieplans und die Anleitung von Resilienz-, Recovery- und Skillgruppen. Ebenfalls zentral für seine Arbeit sind Einzelgespräche mit den Patientinnen und Patienten - das Da-Sein als Ansprechpartner mit vergleichbarem Erfahrungswissen. "Gerade dieser Austausch ist wertvoll für die Rückfallprävention", betont Pierre Lücking.

Authentisch, ehrlich und offen mit seiner eigenen Geschichte begegnet er den Menschen, die zunächst meist zögernd auf die Behandlung reagieren. Die Patient*innen haben noch keine Vorstellung vom Umgang mit der eigenen Erkrankung, insbesondere dann, wenn sie sich inmitten einer schweren (depressiven) Krise, oftmals in Abhängigkeit zu Drogen oder Alkohol, befinden. Pierre Lücking kennt diese Situation.

Das macht es einigen Patient*innen leichter, sich zu öffnen.

Weil Patient*in und Genesungsbegleiter nicht nur vergleichbare Erfahrungen gemacht haben, sondern auch die gleiche Sprache sprechen, gestaltet sich die Kommunikation einfacher.

Dabei sieht der Kollege sich als Brückenbauer, der den Menschen auf dem Weg aus ihrer Sucht Orientierung gibt und gleichzeitig zwischen ihnen und dem Behandlungsteam vermittelt. Schließlich weiß Pierre Lücking genau, wie er sich damals gefühlt hat, welche Etappen er durchlaufen musste und wo der Schlüssel zu seinem Genesungserfolg lag: "Ich würde hier heute nicht sitzen, wenn ich damals nicht die Therapie durchlaufen hätte", sagt er ihnen dann. Das kommt an.

"Heute bin ich der Beweis dafür, dass man Menschen nicht aufgeben darf."

Den rund 4-wöchigen Aufenthalt auf der Station sieht Pierre Lücking als Start. Er legt den Patient*innen nahe, eine Langzeittherapie in Betracht zu ziehen, um sich nachhaltig mit ihrer Suchterkrankung auseinandersetzen zu können. "So, wie ich es auch machen durfte."

Der Genesungsbegleiter hat seine einjährige Ausbildung 2019 abgeschlossen. Seit 2020 arbeitet er in der LVR-Klinik Bedburg-Hau. Doch damit war seine berufliche Entwicklung noch nicht beendet. Heute vermittelt er zudem als Resilienztrainer Methoden, um gestärkter mit erneuten Widrigkeiten umzugehen und hat eine Ausbildung zum systemischen NLP Coach absolviert. Jetzt steht der nächste Schritt an: Ab September wird er selbst andere zu Genesungsbegleitern ausbilden.

Was er rückblickend empfindet? Dankbarkeit. "Das Team unserer Station, Pflegedirektor Carsten Schmatz und Pflegedienstleiterin Sibel Eriel, aber auch die gesamte Klinik haben mich großartig unterstützt." Da sitzt er nun als kompetenter und sympathischer Kollege - mit beeindruckender Lebensgeschichte und wichtigem Job. "Für mich war der Aufenthalt in der Forensik ein Wendepunkt, der sich - so absurd das für Außenstehende klingen mag - gelohnt hat. Besonders danken möchte ich den Mitarbeitenden in den Forensischen Kliniken, die täglich Patient*innen wie mich auf ihrem Weg begleiten."

Zertifikat Genesungsbegleiter

Die Ausbildung zum Genesungsbegleiter wird in der Regel als zertifizierter Kurs mit 12 Modulen angeboten.

Die Ausbildung dauert ein Jahr. Im September startet ein erster Kurs am Niederrhein. Die Finanzierung ist über einen Bildungsgutschein möglich.

Voraussetzung für die Ausbildung sind eigene Erfahrungen mit schweren seelischen Erschütterungen. In der Ausbildung lernen die angehenden Genesungsbegleiter*innen, sie zu reflektieren und sichtbar zu machen, um sie als Erfahrungswissen für ihre Arbeit zu nutzen.

Nähere Infos und Anmeldung dazu per E-Mail an averbeck@lebensartmuenster.de. Einige Informationen zusammengestellt hat auch Pierre Lücking auf seiner Internetseite www.homeofrecovery.de.





Wo das Leben hinter Mauern spielt ...

Porträt der Station F2.2

... kommt Wertschätzung oftmals zu kurz. Dabei haben die Teams der Forensik mehr als ein kleines Dankeschön verdient.

fall von den Balkonen dieser Welt. "Einfach" ihren Job gemacht haben sie, die Teams der Forensik unserer LVR-Klinik Bedburg-Hau. Dabei war die Corona-Pandemie nur ein Teil der vielen Herausforderungen, Neuerungen und Veränderungen in den vergangenen Jahren. "Immer kam noch eine Schippe oben drauf", beschreibt Peter Janßen, Pflegerische Stationsleitung der Station F2.2 der Fachabteilung Forensik I und somit Spitze eines rund 20-köpfigen Teams aus Voll- und Teilzeitkräften, die Situation. "Es ist längst an der Zeit, Danke zu sagen für so viele zusätzliche Stunden, enorme Flexibilität, gegenseitige Unterstützung und einen wirklich starken Einsatz."

Als Peter Janßen vor mehr als drei Jahren die Leitung "seiner" forensischen Station übernahm, ahnte er nicht, welche Herausforderungen auf ihn und sein Team warteten. Die Pandemie war fast überstanden, als zum Start in das Jahr 2022 das "Gesetz zur Durchführung strafrechtsbezogener Unterbringungen in einem psychiatrischen Krankenhaus und einer Entziehungsanstalt in Nordrhein-Westfalen" (Strafrechtsbezogenes Unterbringungsgesetz NRW), kurz StrUG, das Maßregelvollzugsgesetz ablöste. Bedeutete: Neue Konzepte, neue Regelungen, andere Dienstpläne. Denn: Der Nachteinschluss der Patient*innen fiel weg, so dass der personelle Einsatz im Rahmen der Nachtschicht aufgestockt werden musste. Das, was für die Patient*innen mehr Freiheit bringt, birgt Sicherheitsrisiken und somit erhöhten Aufwand. Das alles, ganz nebenbei, trotz Fachkräftemangel.

Anerkennung in Zeiten der Veränderung

Hinzu kamen weitere Änderungen: So wurde unter der Verantwortung von Peter Janßen und seiner



Halten auch in Zeiten der Veränderung fest zusammen: das Team der Station F2.2

Stellvertreterin Anja Terpoorten auf der forensischen Therapiestation ein Kriseninterventionsbereich zur räumlichen Trennung von Patienten in einer emotionalen Krise eingerichtet, um die Aufnahmestation zu entlasten. Darüber hinaus stieg durch den Aufnahmedruck die Bettenzahl der Station von 24 auf 26 Patienten.

Gesetzliche Veränderungen, personelle Engpässe, steigende Patientenzahlen, "das alles können wir nicht beeinflussen, lediglich annehmen," ist sich Peter Janßen sicher. "Oft erkennen wir gar nicht mehr, was wir hier leisten, weil es für uns so normal ist", fügt Anja Terpoorten hinzu. Umso wichtiger sei die Wertschätzung und Anerkennung, die jedem Einzelnen entgegengebracht wird. Dabei sprechen die beiden nicht nur für ihre Station. Das gelte für die gesamte Forensik. Schließlich sei das Arbeitspensum inmitten von Stationsorganisation, Behandlungspflege und Tagesstruktur, Therapiebegleitung und der Erprobung von Lockerungen (z. B. Ausgänge, Besuche bei Verwandten) nicht zu unterschätzen. Allein ein

Arztbesuch mit einem Patienten aus der Forensik beziehe mitunter drei Pflegekräfte ein. "Das alles und so viel mehr trägt unser Team mit, krempelt die Ärmel hoch und steht jederzeit hinter uns", betonen Peter Janßen und Anja Terpoorten.

Fragt man das Leitungsduo, was sie an der Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen besonders schätzen, sprudelt es geradezu aus ihnen heraus. "Die Flexibilität", fällt Anja Terpoorten direkt ein. "Bei uns sind alle bereit einzuspringen, wenn es notwendig ist. Auch wenn das bedeutet, dass persönliche Interessen hintenangestellt werden. Für jeden ist klar, dass sie sich gegenseitig unterstützen müssen, um unsere schwerstkranken Patienten in ihrem therapeutischen Fortschritt gut zu begleiten." Ein weiterer entscheidender Punkt sei, dass Veränderungen nicht einfach nur mitgetragen, sondern vor allem auch mitgestaltet werden, ergänzt Peter Janßen. "Wir sprechen offen und ehrlich über anstehende Aufgaben und Veränderungen. Jeder bringt seine Ideen, Kompetenzen und Fähigkeiten ein, damit wir gemeinsam Lösungen für die Umsetzung finden." Beide sind sich sicher, dass sie sich auf den Rückhalt ihres Teams verlassen können. "Wir haben das Grundvertrauen, dass alles gut läuft - auch dann, wenn wir nicht vor Ort sind. Das ist ein Geschenk, für das wir unendlich dankbar sind."

Zusammenhalt als Fundament für die bestmögliche Patientenversorgung

Ebenfalls stolz sind sie auf die Stabilität des Teams. Klar gebe es Mitarbeitende, die aus persönlichen Gründen weggehen oder sich nach vielen Jahren in den Ruhestand verabschieden. Grundsätzlich sei der Zusammenhalt auf der Station deutlich spürbar – auch für neue Kolleginnen und Kollegen, die schnell integriert werden und unter Anleitung erfahrener Teammitglieder lernen dürfen.

"So führen wir sie an die Besonderheit unseres Berufs heran, der für uns nach wie vor faszinierend ist: Wir gehen den Erkrankungen auf die Spur und setzen mit gezielten Therapien dort an, wo sie gebraucht werden", schildert Peter Janßen. Zugegeben, eine gewisse mentale Stärke sei von Nöten, wenn man im Pflege- und Erziehungsdienst den Weg in die Forensik einschlägt. Dort angekommen, erlebt man das Leben und den Menschen in seiner vollen Bandbreite - aber auch ein Team, dessen Herz am rechten Fleck zuhause ist. Bedingungslos wertgeschätzt von Peter Janßen und Anja Terpoorten, die hier dem Team der Station F2.2 einfach mal aus tiefstem Herzen Danke sagen.

Drei Jahre Transformation

Unsere Klinik auf dem Weg in die Zukunft

eit nunmehr drei Jahren befindet sich unsere Klinik in einem umfassenden Transformationsprozess. Ziel dieser Entwicklung ist es, unsere Einrichtung zukunftssicher aufzustellen und für die kommenden Herausforderungen optimal zu wappnen.

Im Rahmen des sogenannten Qualitätssicherungsprojekts 2025 wurden bereits zahlreiche große und kleine Projekte umgesetzt. So durchlaufen seit Beginn 2024 alle Teams der Klinik ein zweitägiges Teamcoaching, bei dem der Fokus auf den Themen Führung, Kommunikation und Haltung, aber vor allem auch auf den individuellen teaminternen Themen liegt. Allen Teams – sowohl aus der Verwaltung als auch aus den klinischen Bereichen - wurde die Chance gegeben, sich bei einem extern begleiteten Coaching intensiv mit ihren eigenen Herausforderungen auseinanderzusetzen, aber auch das bisher Erreichte und die Stärken des Teams zu würdigen. Diese Workshops bieten Raum für Reflexion, die Entwicklung neuer Strategien und die Stärkung der Zusammenarbeit. Die bisherigen Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv und zeigen, dass dieses Angebot nicht nur den Arbeitsalltag erleichtert, sondern auch die Teamkultur nachhaltig stärkt. Bis Mitte 2025 haben alle Teams dieses Angebot erhalten.

Ein großer Bestandteil der Transformation sind die zahlreichen Bauprojekte, die sukzessive umgesetzt werden, um bestmögliche Bedingungen für die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten zu schaffen. Die Maßnahmen reichen von Neubauten bis hin zu umfangreichen Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen, die auch das äußere Erscheinungsbild unserer Klinik maßgeblich beeinflussen werden.

Ein besonderes Augenmerk im Transformationsprozess liegt auch auf der transparenten Kommunikation innerhalb der Klinik. Um alle Mitarbeitenden auf dem Laufenden zu halten, berichtet unser Vorstandsvorsitzender Holger Höhmann zweimal im Jahr in einer offenen Veranstaltung im Gesellschaftshaus über den aktuellen Stand der Transformation. Diese Veranstaltungen bieten nicht nur Einblicke in die bereits erzielten Erfolge, sondern auch in die nächsten Schritte und Herausforderungen, die vor uns liegen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Entwicklung einer neuen Klinikkultur, die das bisherige Leitbild ablöst. Diese neue Kultur wurde im Sinne der Transformation geschaffen und spiegelt mit vier zentralen Kategorien die Ausrichtung unserer Klinik wider:

Führung – unsere Führungskräfte sind Vorbilder,

Haltung –unsere Mitarbeitenden sind Botschafter der Klinik, Austausch – lebendiger Austausch innerhalb und außerhalb der Klinik, Auftrag – unser Ziel ist die bestmögliche Behandlung unserer Patientinnen und Patienten.

Diese Werte bilden die Grundlage für unser tägliches Miteinander und unsere Weiterentwicklung als Klinik

Damit die Klinikkultur aus den Themen der Mitarbeitenden entstehen konnte, wurde sie gemeinschaftlich entwickelt. Im März 2023 wurde dafür im Gesellschaftshaus ein Worldcafé veranstaltet. Hierzu waren alle Mitarbeitenden eingeladen, in entspannter kollegialer Atmosphäre in den Austausch zu den Themen zu gehen, die einen bewegen. Diese Chance haben viele Kolleginnen und Kollegen genutzt und somit zu viel Input beigetragen, welcher anschließend ausgewertet und in diese neue Form gebracht wurde.

Zur weiteren Verbreitung werden Plakate und Monitore platziert, um die Klinikkultur an prominenter Stelle öffentlich auszuhängen. Zudem werden Notizbücher bedruckt und an alle Mitarbeitenden der Klinik verteilt.

Der Transformationsprozess ist eine gemeinsame Aufgabe, die wir als Team angehen. Jeder Beitrag zählt, um unsere Klinik nachhaltig zu stärken und für die Zukunft bestmöglich aufzustellen. Wir haben in den vergangenen Jahren bereits viel erreicht und möchten uns bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Unterstützung auf diesem spannenden Weg bedanken.



Qualität für Menschen

UNSERE KULTUR

FÜHRUNG

Unsere Führungskräfte sind Vorbild. Das beinhaltet:

Charisma

Wir gewinnen Vertrauen und geben Orientierung.

Visionen

Wir motivieren Mitarbeitende, sich aktiv für die Weiterentwicklung unserer Klinik einzusetzen.

Förderung

Wir unterstützen Mitarbeitende in jeder Lebensphase dabei, ihr Potenzial zu entfalten.

Aktivierung

Wir fördern Kreativität und innovatives Handeln.

Nachhaltigkeit

Wir streben danach, langfristige Werte zu schaffen und übernehmen wirtschaftliche und ökologische Verantwortung.

AUSTAUSCH

Unser Ziel ist ein lebendiger Austausch innerund außerhalb der Klinik durch:

Kooperation

Wir arbeiten gleichberechtigt in multiprofessionellen Teams und unterstützen uns abteilungsübergreifend.

Kommunikation

Wir kommunizieren offen und konstruktiv.

Vernetzung

Durch eine gute Netzwerkarbeit fördern wir Verständnis, Akzeptanz und Weiterentwicklung.

HALTUNG

Mitarbeitende sind Botschafter unserer Klinik. Deshalb wünschen wir uns:

Aufrichtigkeit

Wir vertreten unsere Werte klar und nachvollziehbar.

Vertrauen

Wir handeln transparent und schaffen Vertrauen.

Verständnis

Wir begegnen allen Menschen einfühlsam, freundlich und verständnisvoll.

AUFTRAG

Unser Ziel ist die bestmögliche Behandlung aller Patient*innen. Voraussetzungen dafür sind:

Unterstützung

Wir nehmen Patient*innen ganzheitlich wahr und unterstützen sie auf ihrem Weg.

Leitlinienorientierung

Wir therapieren nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Teilhabe

Wir fördern die gesellschaftliche Teilhabe der Patient*innen.

Oualität

Wir überprüfen unsere Arbeit und setzen Verbesserungen zeitnah um.

Wirtschaftlichkeit

Wir zeigen Verantwortung durch wirtschaftliches Handeln.

What's Up

Informationen aus der IT

In unserem neuen Magazin InSight werden wir zukünftig eine eigene Rubrik der ISKO (IT-Abteilung) mit drei Themenblöcken haben: Unter der Überschrift "What's Up ..." informieren wir über bestehende Systeme, unter "What's next ..." nehmen wir Entwicklungen in den Blick. Außerdem erläutern wir Begriffe aus der IT-Welt ("What is ...").

Sollten Sie Themenwünsche für eine der nächsten Ausgaben haben, senden Sie mir gerne eine E-Mail. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Ihr Jörg Wagner

What's next...

"Die schnelle Anmeldung am Arbeitsplatz"

Was kommt als nächstes? Die Frage beschäftigt viele von uns. Wir wollen mit diesem Artikel kurz auf ein Thema eingehen, das viele Kolleg*innen auf den Stationen beschäftigt: "Die schnelle Anmeldung am Arbeitsplatz".

Jeder von uns kennt den Vorgang: Bei Schichtbeginn muss man sich erst einmal am Computer anmelden. Dazu sind in der Regel die ID (KK-Nummer) sowie ein persönliches Passwort notwendig. Gerade Letzteres ist auf Grund der Sicherheitsvorkehrungen stark verkompliziert und verlängert worden. Noch umständlicher ist es, wenn noch ein*e andere*r Mitarbeiter*in angemeldet ist. Er oder sie muss sich zunächst abmelden, damit ich mich anmelden kann.

Dieser Vorgang soll in Zukunft vereinfacht werden. Dazu wurde im Rahmen des KHZG-Förderpro-

gramms (KHZG = Krankenhauszukunftsgesetz) ein entsprechendes Projekt initiiert. Technisch gesehen werden an den Computer-Terminals auf den Stationen kleine unscheinbare Lesegeräte angebracht, an die man dann zur Anmeldung seinen Dienstausweis hält - ähnlich wie beim Kommen und Gehen an den Zeiterfassungsterminals. Das untenstehende Foto zeigt ein solches Kartenlesegerät mit einem Dienstausweis, so dass man die Größenverhältnisse gut erkennen kann.

Bei der Erstanmeldung dauert der Vorgang leider noch etwas länger als bei einem Benutzerwechsel, was daran liegt, dass zunächst einmal alle Informationen im Hintergrund zusammengestellt und dann in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden müssen. Beim Benutzerwechsel sollte das zukünftig aber in weniger als einer Minute erledigt sein. Das ist wesentlich schneller als bislang und wird hoffentlich zur Entlastung beitragen.

Die Basis-Technik ist vorhanden, das grundlegende Verfahren funktioniert und das Projektteam feilt an den Anmeldezeiten. Das ist bei Weitem der komplizierteste Teil, da sehr viele Parameter für unterschiedliche Benutzer*innen und Gruppen zu berücksichtigen sowie viele Einstellungen an den Hintergrundsystemen vorzunehmen sind. Auch die Anzahl der Projekt-

beteiligten spielt für die Komplexität eine Rolle. Dazu gehören z. B. Kliniken, InfoKom, Nexus, Hersteller der Lesegeräte etc. Geplant ist, dass dieses System noch in diesem Jahr in den Kliniken ausgerollt wird.



What is ...

"Phishing"

Pishing ist ein englisches Kunstwort, das sich aus den englischen Worten "fishing" (für angeln) und "password" (Passwort) zusammensetzt. Bildlich gesprochen geht es also um das Angeln nach Passworten.

Unter Phishing wird der Versuch verstanden, sich mittels gefälschter E-Mails, Nachrichten oder Webseiten als vertrauenswürdige*r elektronische*r Partner*in auszugeben, um an persönliche Daten von Benutzer*innen zu gelangen. In der Regel versucht der Angreifende dabei, an Login-Daten heranzukommen, um Zugriff auf Bank- und Shopping-Accounts oder sogar auf den kompletten Computer zu erhalten. Unter der Identität der Benutzer*innen werden dann

Waren gekauft, Geld überwiesen oder Schadsoftware installiert. Meistens erfolgt der Versuch via E-Mail, welche wahllos an eine große Menge von Benutzer*innen gesendet wird.

Dabei gibt es mittlerweile eine Menge an verschiedenen Varianten, zwischen denen man unterscheidet. Hierzu gehört das "Spear-Phishing" (zielgerichtet an einzelne Personen/Unternehmen), das "Smishing" (Betrugsversuch per SMS), das "Quishing" (Betrugsversuch per QR-Code) und auch das "Vishing" (Betrugsversuch via Telefon).

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter: https://www.bsi.bund.de – oder scannen sie einfach diesen QR-Code:



Im Blickpunkt: Social Media

Wir stellen Euch hier unsere Community Favs vor aus den letzten Monaten vor.



Auf **Platz 2** landet ein Reel zur Ankündigung der Klever Jobund Ausbildungsplatzbörse.



Und der **3. Platz** geht an die Pflegeschule und die frisch examinierten Pflegefachkräfte des Kurses F22.



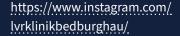




Platz 1 belegt die Neurologie mit "This or That" zum Thema Notaufnahme.



Wer Teil der Social Media Community unserer Klinik werden möchte, findet uns hier:



https://www.facebook.com/ LVRKLINIKBEDBURGHAU

https://www.linkedin.com/ company/lvr-klinik-bedburg-hau/







Wo die Not Eindruck hinterlässt

Für die Ukraine-Hilfe des LVR ist die LVR-Klinik Bedburg-Hau ein verlässlicher Partner. Und das bereits weit vor Kriegsbeginn.



Ankunft Hilfstransport im Juli 2024

er sie gesehen hat, muss einfach helfen. "Eine Klinik, deren Ausstattung, Hilfsmittel und Möglichkeiten an ein Leben vor unserer Zeit erinnern, kann man nicht im Stich lassen und ist für uns Motivation genug, mit anzupacken", schildert Klaus Kösling. Der stellvertretende Stabstellenleiter Betriebssicherheit und Immobilienmanagement an unserer LVR-Klinik Bedburg-Hau organisiert gemeinsam mit Holger Höhmann, Kaufmännischer Direktor und Vorstandsvorsitzender, die Transporte beispielsweise von Möbeln, Kleidung und Lebensmitteln aus Bedburg-Hau in Richtung Lviv (Ukraine), wo die psychiatrische Partnerklinik auf Hilfe wartet.

Diese Ukraine-Hilfe wird federführend vom Verein zur Förderung der Rheinischen Kliniken Langenfeld e.V. organisiert, wo Holger Höhmann das Ehrenamt des stellvertretenden Vorsitzenden bekleidet. "Über diesen Förderverein werden Spenden gesammelt, die neben der Anschaffung von Lebens mitteln auch die Transportkosten sichern", beschreibt Klaus Kösling weiter.

Dabei war nicht der Krieg in der Ukraine ausschlaggebend für das Engagement. Vielmehr verbindet die LVR-Kliniken eine lange Historie mit ihrer Partnerklinik in der ukrainischen Stadt Lviv (Lemberg), die vor mehr als 25 Jahren in Form eines Informationsaustausches sowie Hospitationen von Ärzt*innen ihren Anfang nahm. Warum? Für den LVR galt es, sich zu vernetzen im Bereich der Psychiatrie und das nicht nur innerhalb Deutschlands. Über die deutsch-polnische Gesellschaft wurde zunächst ein Austausch mit Südpolen organisiert, etwa 50 km von der ukrainischen Grenze entfernt. Darüber bildeten sich Kontakte und schlussendlich eine Partnerschaft zur Kulparkov Klinik in Lviv.

Als Holger Höhmann und Klaus Kösling in 2018 zu Besuch vor Ort waren, stand bereits unangefochten fest: "Hier werden wir helfen", erinnert sich der Bedburg-Hauer Vertreter der Ukraine-Hilfe. Denn: Bereits damals fehlte es an allem in der Klinik, die für rund 800 bis 1.000 Betten aufgestellt ist. Mahlzeiten konnten nie gleichzeitig eingenommen werden, da es nicht ausreichend Geschirr und Besteck gab. Von den völlig maroden Sanitäranlagen abgesehen, waren auch die Schlafräume für rund 18 Personen - komplett ohne Privatsphäre - eine Zumutung. Doch: "Der Krieg hat die Situation nochmals verschlechtert und nun müssen etwas 1.800 Patienten dort untergebracht und versorgt werden", sagt Klaus Kösling.

Sämtliche Betten, Büromöbel, Bekleidung und etliche Lebensmittelspenden stammen aus der Ukraine-Hilfe, die von Langenfeld aus gesteuert wird. Die großen Lagerflächen in Bedburg-Hau sind vor allem für die Möbelspenden von großem Vorteil. Seit Kriegsbeginn sind 19 Transporte nach Lviv aufgebrochen, "mit allem, was notwendig war", beschreibt Klaus Kösling. Das Spendenvolumen lag bei mehr als 1 Mio. Euro. Dank Förderprogrammen des Bundes konnte sogar eine Mensa-Großküche angeschafft werden.

Der Erfolg für die Menschen in der Partnerklinik kann sich mehr als sehen lassen - und doch hängen viele Stunden Ehrenamt an der Organisation und den Spendenaufrufen, welche vor allem auch Ulrike Lubek, Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland, stark fördert. "Darüber hinaus ist es beachtlich zu sehen, wie groß der ehrenamtliche Einsatz von Holger Höhmann ist", sagt Klaus Kösling. Diese Not bewegt Menschen – gemeinsam bewegen sie viel Gutes.

Wir danken

- der LVR-Klinik Viersen, insbesondere dem leitenden Apotheker Jürgen Sawatzki, der alle Transporte organisiert und sich bei der Zollabfertigung engagiert hat, und Sabine Holthausen, die oftmals die Lebensmittelbestellung organsiert hat.
- der Kollegin Dr. Birgit Stermann, die mit Florian Domansky im Dez .2 Europaangelegenheiten bearbeitet und stets auch bei der Spendensammlung dabei war.
- den Fraktionen der Landschaftsversammlung, die die Ukraine-Hilfe mit namhaften Spenden unterstützten.

- vielen ungenannten Mitarbeitenden aus dem gesamten LVR, die z. T. bis heute regelmäßig spenden.
- der Kommission Europa der Landschaftsversammlung, die unsere Aktivitäten stets wohlwollend unterstützt hat.

Spenden für die Ukraine-Hilfe

Wer die Ukraine-Hilfe unterstützen möchte, kann durch z. B. durch den Ukraine-Euro, bei dem jede*r Mitarbeitende monatlich einen kleinen Betrag vom Gehalt abtreten kann. Wer lieber einmalig spendet, kann das über das Spendenkonto des Vereins zur Förderung der Rheinischen Kliniken Langenfeld e. V.

Stadtsparkasse Langenfeld IBAN: DE 66 3755 1780 0000 2055 00 BIC: WELADED1LAF Stichwort: Ukraine

Wie weit kann ein Ehrenamt gehen?

Ehrenamt in Kenia fur Nyengos Friends

allo lieber Leser, mein Name ist Ewald Noy und ich bin ein Arbeitstherapeut in der LVR-Klinik Bedburg-Hau. Ende 2023 habe ich gemeinsam mit Eunice Papageorgiou, ebenfalls Mitarbeiterin beim LVR HPH, das Projekt "Nyengos Friends" ins Leben gerufen. Mit dem Verein Nyengos Friends e. V., der Anfang 2024 mit Freunden gegründet wurde, wollten wir Kindern in Kenia dabei helfen, grundlegende schulische Fähigkeiten zu erlernen und ihr Potenzial zu entfalten.

Gleich zu Anfang eine Frage, die immer wieder gestellt wird. Was bedeutet Nyengo im Namen des



Ewald mit den Kindern vor dem Haus

Vereins? "Nyengo" ist ein Ausdruck aus dem Swahili, der Landessprache, und bedeutet elternloses Kind. In Wirklichkeit ist das aber nur eine grobe Formulierung, weil viele Eltern der Kinder noch leben! Sie haben einfach keine Mittel, ihre Kinder zu ernähren und so übernehmen das sogenannte "Nyengo Mütter".

Durch meinen ersten Besuch in Kenia und der Region Gingo stellte ich fest, wie viel Hilfe hier gebraucht wird. Aus dem Kennenlernen der Menschen erwuchs die Notwendigkeit und der Wunsch hier deutlich mehr zu tun.







Kinder der staatlichen Grundschule

Vorteilig war, dass einige unserer Gründer über Fachkenntnisse über Afrika und Kenia verfügen und so durch ihre Expertise und ihr Wissen die Zusammenarbeit mit Kenia unterstützen können.

Die Projekte in Kenia:

Wir setzen uns dafür ein, die Lebensbedingungen der Kinder und Familien vor Ort zu verbessern und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Im Bereich Schule helfen wir zum Beispiel durch Schulgelder, Uniformen und Bücher. Die Kinder lernen dort Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen, es geht aber auch um die Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins.

Was ist die Motivation:

Eunice kommt aus der Region und lebt seit über 20 Jahren in Deutschland. Durch sie und meine Erfahrungen bei Besuchen in Kenia erlangte ich Einblick in die Region und die Lebensumstände der Menschen dort.

Eunice fördert schon seit Jahren eine Schule vor Ort. Gemeinsam planen wir ein Projekt, um auch eine Unterstützung im medizinischen Bereich zu ermöglichen. Die medizinische Versorgung insbesondere für Menschen mit Sichelzellenkrankheit ist auf einem Stand von vor 40 Jahren. Das betrifft Kinder ebenso wie Erwachsene. Hier soll durch Aufklärung und Versorgung mit Medikamenten eine wichtige Lücke geschlossen werden.

Was bedeutet das Ehrenamt für mich persönlich?

Sehr viel Zeit für die Planung, Strukturierung und das Aneignen an Fachwissen, außerdem für den Erwerb von Kenntnisse über die Region, das Überwinden von sprachlichen Barrieren vor Ort und eine unendlich lange Anreise von weit mehr als über 30 Stunden. Doch die Mühe lohnt sich. Ich lerne wundervolle Menschen und ihr Leben kennen – und das hautnah, da ich in einer Unterkunft mitten unter ihnen lebe. Ich nehme Teil an ihrem Alltag, ihren Mahlzeiten, ihren Problemen und Freuden. Flüge und Werkzeug bezahle ich aus eigener Tasche.

Im Gegensatz zu meinem Beruf, bei dem fast alles geregelt ist, gehört in Kenia die Improvisation zum Überleben. Das fängt mit dem Essen an: Wasser wird aus dem See geholt. Das nächste Geschäft liegt etwa 7 km weiter in Sindo. Wer auf dem Motorrad über steinige Straßen hinten drauf dorthin fährt, hat sein Frühstück verdient!

Ziele für die Zukunft:

Ich wünsche mir mehr Aufklärung und medizinische Behandlung für die Menschen in der Region. Aktuell müssen Mütter große Strecken zurücklegen, um ihre Kinder untersuchen zu lassen. Hinzu kommen die Kosten, die sie aufgrund des fehlenden Einkommens kaum bezahlen können. Gerade bei Kindern mit Sichelzellenkrankheit ist eine gute medizinische Versorgung aber wichtig, denn sie haben ein instabiles Immunsystem und damit eine geringe Lebenserwartung. Für sie bauen wir gerade ein Hilfsnetzwerk vor Ort auf:

- Ärzt*innen und Apotheker versorgen die Betroffenen mit lebensnotwendigen Medikamenten.
- Ein deutsch-afrikanisches Team von sechs Ärzt*innen bietet eine kostenlose Behandlung an. Ich werde sie im Juni 2025 besuchen, um eine Kooperation für unsere Sichelzellenkinder zu ermöglichen.
- Mitglieder eines kenianischen Vereins bieten in Schulen monatlich Aufklärung zur Sichelzellenkrankheit an. Sie wollen den Mythen und dem Stigma rund um die Krankheit mit Informationen begegnen. Die Sichelzellenkrankheit ist unheilbar, aber dennoch behandelbar und somit für die Kinder lebensverlängernd. Ohne Behandlung erreichen Kinder häufig kaum das 10. Lebensjahr.

Für all diese Aufgaben finden wir Unterstützung u. a. durch den Rotary Club, Versicherungen und Spender, die an uns glauben. Auch mein Arbeitgeber, die LVR-Klinik Bedburg-Hau, hat ihren Anteil durch eine Ausstellung bei uns in der Hauptverwaltung und viele Kolleg*innen, die mir auf meinem Account auf LinkenIn folgen.

Ein Ehrenamt, das in einem kleinen Kreis startet, kann zu so viel mehr werden. Man muss nur anfangen und weiter daran arbeiten.

Irischer Stepptanz

Mit Leidenschaft zur Meisterschaft



lackernde Schuhe, traditionelle Rhythmen und schnelle Füße: Das und noch viel mehr zeichnet den Irischen Stepptanz aus. Seit fast 20 Jahren ist dieser Sport ein fester Bestandteil meines Lebens. Was als kindliche Neugier im Alter von 8 Jahren begann, hat sich zu einer lebenslangen Leidenschaft entwickelt. Die Faszination für den Rhythmus, die präzisen Bewegungen und die kraftvollen Sprünge des Tanzes haben mich über viele Jahre hinweg begleitet – und führten mich im November 2024 zu meinem bisher größten Erfolg: Ich wurde Westeuropäische Meisterin in

Der Tanz zeichnet sich durch schnelle, präzise Fußarbeit in Verbindung mit dynamischen Sprüngen aus. Im Irischen Stepptanz kommen zudem zwei verschiedene Schuharten zum Einsatz: die sogenannten Softshoes und Hardshoes. Die Softshoes ähneln Ballettschuhen und werden für Tänze, die sich durch dynamische Sprünge und elegante Schritt-

der Altersgruppe unter 30 Jahren.

folgen auszeichnen, getragen. Sie eignen sich besonders für die fließenderen, geschmeidigeren Bewegungen. Die Hardshoes, die zunächst an das Schuhwerk des amerikanischen Stepptanzes erinnern, erzeugen bei jedem Schritt einen markanten, klaren Klang. Diese Schuhe verleihen dem Tanz

den bekannten rhythmischen Charakter und sorgen für einen eindrucksvollen Sound. Da es sich um einen Bühnensport handelt, spielen auch Kostüme eine wichtige Rolle. Auf Wettkämpfen werden daher auffällige Kleider getragen, die mit viel Glitzer verziert sind.

Neben Solowettbewerben sind auch Teamtänze auf Wettkämpfen vertreten. Auch hier habe ich mit Mittänzer*innen meiner Tanzschule teilgenommen und einmal Platz 1 sowie den 2. Platz ertanzt. Teams können zu zweit, dritt, viert oder acht antreten. Hier ist vor allem eine synchrone Ausführung und korrekte Fußarbeit entscheidend.

Wettkämpfe bestreite ich aktiv seit 18 Jahren. Tänzer*innen starten in verschiedenen Leistungsklassen. Wer als Anfänger*in beginnt, kann sich durch erfolgreiche Platzierungen und viel Fleiß bis hin auf Meisterschaftsniveau hocharbeiten. Da diese Sportart vor allem in Irland und England populär ist, hatte ich die Gelegenheit, durch meine Wettkampfteilnahmen viele verschiedene Länder zu bereisen. So habe ich unter anderem an den irischen und schottischen Meisterschaften teilgenommen. Pro Jahr nehme ich an drei großen Meisterschaften teil, ergänzt durch drei kleinere Wettkämpfe in Deutschland. In der Vergangenheit konnte ich bereits vierte, dritte und auch zweite Plätze belegen, weshalb es mich umso mehr freut, nun einen Titel gewonnen zu haben.

Besonders die Vielfältigkeit dieses Sports macht ihn für mich so besonders. Die Möglichkeit, sowohl im Team als auch persönlich über sich hinauszuwachsen, verbindet sich zu einer einzigartigen Leidenschaft, die mich mein Leben lang begleitet hat und für die ich unglaublich dankbar bin.

Paula Thiel

Jahresrückblick

Die Zeit verfliegt. Kaum zu glauben, was in unserer Klinik in den letzten 20 Monaten (bis Redaktionsschluss 31. Juli 2025) alles passiert ist. Hier erinnern wir uns an einige wenige Highlights.

Mai '24



Auftakt für das Kantinenprogramm NRW mit Beteiligung unserer Küche



Erfolgreiches Audit im Labor

Control for Management of the Control of the Contro

Die ältesten Gäste bei unserem Rentnerfest 2024



Pressefoto am ersten Tag unserer Forensichen Fachtagung Sex & Drugs & Rock 'n' Roll

Öffnung der Moerser KJPP-Ambulanz an neuem Standort

LVR 2

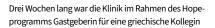
Juni '24



Besuch einer Expertengruppe aus Taiwan in der Forensik



Die Klinik belegt erneut Platz 1 beim Stadtradeln





Kinderfest im Klever Tierpark

Einer von ingsesamt 3 Hilfstransporten in die Ukraine



Neurologisch/psychiatrisches Symposium



Verlegung der Stolperschwelle zur Erinnerung an die Ermordung von Patientinnen und Patienten im 3. Reich

Juli '24



Verabschiedung des ehemaligen Personalleiters Edgar Seeber



Mitarbeitendenfest 2025

August '24



Ausbildung unserer kollegialen Erstbetreuer



Unsere neuen Auszubildenden in Verwaltung, Technik und IT

September '24



Auch in diesem Jahr ist die Klinik wieder auf vielen Jobmessen präsent, zum Beispiel beim JobKick im E-Dry





Jahrestreffen der Deutsch-polnischen Gesellschaft für seelische Gesundheit



LVR-Direktorin Ulrike Lubek zu Besuch in der LVR-Klinik Bedburg-Hau

Unsere Absolventinnen und Absolventen in der Pflege – Kurs H21

Oktober '24



Die Ausbildung des Kurses H24 startet

Die LVR-Klinik Bedburg-Hau ist Gastgeber für die VKD-Jahrestagung 2024



Klar, dass wir auch beim Event "Schule trifft Ausbildung" vertreten waren

Um "Systemsprenger" ging es in einer Fortbildung der KJPPP mit dem Referenten Dietmar Böhmer

November '24



Laternenumzug der KJPPP zu Sankt Martin



Nacht der Ausbildung in unserer Pflegeschule

Dezember '24



Erfolgreicher Abschluss der Weiterbildung zur Stationsleitung

Weihnachtsaktion der EP II für Menschen in prekären Verhältnissen



Wilhelm Fischer wird erneut zur Ombudsperson für die LVR-Klinik Bedburg-Hau berufen

Januar '25



Gedenktag für die Opfer des Holocaust



Sportsymposium der KJPPP

Februar '25



Auftaktveranstaltung für das Stipendienprogramm für Studierende der Medizin



Die Kinder- und Jugendpsychiatrie erhielt Besuch von den Kolleg*innen der LVR-Klinik Viersen



Mit vielen kleinen und großen Gästen feiert die KJPPP Kinderkarneval im Gesellschaftshaus

April '25

März '25



Olympiasiegerin Sonja Greinacher hospitiert in der F I

Wir gratulieren dem Kurs F22 zum erfolgreichen Staatsexamen in dre Pflege





Tag des Baumes. Bürgermeister Stephan Reinders und KD Holger Höhmann pflanzen zwei Roteichen



Wir begrüßen unsere neuen Auszubildenden in der Pflege



Frühlingsaktion von Haus 19. Die Kolleg*innen sind wieder unterwegs, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu helfen

Mai '25

Die erste Suchtfachtagung der EP 1 mit Fachpublikum und interessierten Laien war ein voller Erfolg.

Garant für ein volles Gesellschaftshaus – zur forensischen Fachtagung Sex & Drugs & Rock ,n' Roll kamen erneut Fachkräfte aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland an den Niederrhein.

Juni '25



Bende Versorgung eines Bienenschwarms war ein Projekt des Kollegen Alexander Lutz mit Patient*innen der Forensik. Der langjährige Klinik-Seelsorger Holger Mackensen wurde im Juli offiziell verabschieden. Mitarbeitende und Patien*innen, aber auch Vertreter der Kirche und der Gemeinde kamen, um ihm Kollegen Lebwohl zu sagen und ihn mit Standing Ovations zu feiern.

Juli '25: Unser Sommerfest



Neue Leitungskräfte



Dr. Nikolaus Barth

Abteilungsleiter KJPPP und seit 01.06.2025 kommissarischer Ärztlicher Direktor der LVR Klinik Bedburg-Hau für den KHG-Bereich

Im Juni wurde Herr Dr. med. Nikolaus Barth zum kommissarischen Ärztlichen Direktor für den Krankenhausbereich berufen. Als Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik ist er zwar schon länger in Leitungsfunktion für unsere Klinik tätig, jetzt aber mit zusätzlichen Aufgaben. Deshalb haben wir ihm die gleichen Fragen gestellt.

Das motiviert mich:

Mitarbeiter*innen fördern, unterstützen und weiterentwickeln und für das besondere der Psychiatrie und Psychotherapie (über die Lebensspanne) begeistern

Meine Ziele für die Klinik:

Personalbindung

Mein erster Erfolg:

noch zu früh!



Dennis Blum

Pflegedienstleitung Forensik III

Das motiviert mich:

Die Arbeit mit den Menschen in unserer Abteilung

Meine Ziele für die Abteilung:

Passgenaue pflegerische Behandlungsangebote für Patient*innen bereithalten und gleichzeitig den Mitarbeiter*innen einen attraktiven Arbeitsplatz anbieten

Mein erster Erfolg:

Mit der Unterstützung ganz vieler Kolleginnen und Kollegen die erfolgreiche Inbetriebnahme der Station 5.1.



Stefanie Hamm

Stabsstellenleitung Unternehmenskommunikation

Das motiviert mich:

Dazu beizutragen, dass die gute Arbeit unserer Mitarbeitenden in der Öffentlichkeit, aber auch innerhalb des LVR besser gesehen und verstanden wird.

Meine Ziele für die Abteilung:

Ich wünsche mir, dass wir unsere Rolle als verlässlicher und kreativer Ansprechpartner für die Kolleg*innen weiter festigen.



Philipp Kehmeier

Leitung der Wirtschafts- und Versorgungsabteilung

Das motiviert mich:

Tolles Team – Freude an der Arbeit mit Menschen – Abwechslungsreiche und vielfältige Aufgaben

Meine Ziele für die Abteilung:

Rückmeldekultur und Transparenz bei Dienstleistungen verbessern

Mein erster Erfolg:

Erfolgreiche Nachbesetzung der Position der Bereichsleitung im Reinigungsdienst



Alexandra Kürvers

Chefärztin Forensik V

Das motiviert mich:

Menschen in schwierigen Lebenslagen neue Perspektiven zu eröffnen. Sie verantwortungsvoll und als Teil eines kompetenten Teams bei Entwicklungen begleiten zu dürfen, die oft zunächst unmöglich erschienen.

Meine Ziele für die Abteilung:

Ich möchte Professionalität, Menschlichkeit sowie medizinische und therapeutische Qualität miteinander verbinden, verantwortungsvolle Entscheidungen treffen und ein wertschätzendes Klima fördern -für Patientinnen und Patienten und Mitarbeitende gleichermaßen.



Sebastian van de Loo

Pflegedienstleitung Forensik V

Das motiviert mich:

Dass wir eine Perspektive für die Menschen in der Abteilung gestalten können. Damit sind sowohl Patient*innen, als auch Mitarbeiter*innen gemeint.

Meine Ziele für die Abteilung:

Ich will zusammen mit Alexandra Kürvers als Duale Abteilungsleitung eine Abteilung schaffen, in der jede*r Mitarbeiter*in oder Patient*in sich respektvoll und ehrlich behandelt fühlt, damit wir gute Perspektiven als Behandler und Arbeitgeber schaffen.

Mein erster Erfolg:

Meine Fortschritte in der Einarbeitung bei meinem neuen Arbeitgeber und in meinem neuen umfangreichen Aufgabengebiet als duale Abteilungsleitung.



Vivi Samara

Chefärztin Forensik III

Das motiviert mich:

Wenn ich sehe, wie meine Patienten nach der Therapie außerhalb der Klinik ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit führen können.

Meine Ziele für die Abteilung:

Schwerpunkte für jede Station festzulegen und die Mitarbeitenden gezielt weiterzubilden, um den Patienten mit komorbiden psychischen Störungen kontinuierlich eine optimierte, zielgerichtete und leitliniengerechte Behandlung anbieten zu können.

Mein erster Erfolg:

Die Nachbesetzung mehrerer Stellen in der Abteilung, unter anderem des leitenden Oberarztes, sowie die Zusammenstellung eines neuen, kompetenten Leitungsteams.

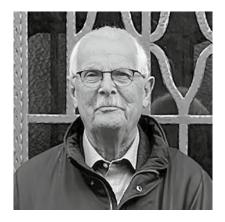
Wir trauern um



Gertrud Kersten

verstorben am 16. Dezember 2024 im Alter von 69 Jahren

Frau Kersten war von 2010 bis 2024 Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland und seit 2020 Vorsitzende des Krankenhausausschusses. Sie hat sich stets mit hoher Sachkenntnis und großer Leidenschaft für die Belange der LVR-Klinik Bedburg-Hau eingesetzt und die Weiterentwicklung engagiert begleitet.



Elmar Spancken

verstorben am 4. März 2025 im Alter von 83 Jahren.

Herr Spancken war von 1990 bis 2004 Chefarzt und Leiter der Abteilung Soziale Rehabilitation in unserer Klinik. Im Rahmen des Enthospitalisierungsprogramms ermöglichte er mehr als 1.000 psychisch kranken Menschen die Rückkehr in ihre Heimatregion oder den Umzug in individuelle Wohn- und Betreuungsformen.

Wir danken den Verstorbenen für ihren unermüdlichen Einsatz, ihr kompetentes Wirken und ihre Loyalität. Unser Mitgefühl gilt den Familien und Freunden, denen wir auf diesem Weg viel Kraft wünschen.

Besuchen
Sie uns auf:











www.lvr.de



Der LVR: Für die Menschen im Rheinland

Mit unseren 41 Schulen, zehn Kliniken, 20 Museen und Kultureinrichtungen, vier Jugendhilfeeinrichtungen, dem Landesjugendamt sowie dem LVR-Verbund für WohnenPlusLeben erfüllen wir Aufgaben, die rheinlandweit wahrgenommen werden. Wir sind Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen und engagieren uns für Inklusion in allen Lebensbereichen.

"Qualität für Menschen" ist unser Leitgedanke. Die 13 kreisfreien Städte und die zwölf Kreise im Rheinland sowie die StädteRegion Aachen sind die Mitgliedskörperschaften des LVR. In der Landschaftsversammlung

Rheinland gestalten gewählte Mitglieder aus den rheinischen Kommunen die Arbeit des Verbandes.







Termine

Mittwoch, 12.11.2025 18:00–19:30 Uhr

Depressionen

Vortrag von Mitarbeitenden der Sternbuschklinik

VHS-Haus Kleve, Haagsche Poort 22, Raum 114 Anmeldung über VHS Kleve unter https://www.vhs-kleve.de/ kurssuche/kurs/Angststoerungen/C411002 Die Teilnahme ist kostenfrei. Donnerstag, 22.01.2026 10:00–15:30 Uhr

Mitgeschwister in der Psychiatrie über alle Lebensspannen Fachtag

Anmeldung über das Sekretariat der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik telefonisch unter 02821 81-3403 oder per E-Mail unter KJP-Sekretariat-Bedburg-Hau@lvr.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Dienstag, 27.01.2026 Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

Gedenktag

für die Opfer des Opfer des Nationalsozialismus mit anschließender Kranzniederlegung

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Impressum

Herausgeber

LVR-Klinik Bedburg-Hau Bahnstraße 6

47551 Bedburg-Hau Telefon: 02821 81-0 Fax: 02821 81-1098

E-Mail: lvr-klinik-bedburg-hau@lvr.de

www.lvr.de www.klinik-bedburg-hau.lvr.de

Layout & Barrierefreistellung

m4p Kommunikationsagentur GmbH, Nürnberg www.m4pk.de

Druck

LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung Telefon: 0221 809-2442

Auflage 1.000

Redaktionsschluss: Juli 2025

Veröffentlichung: September 2025

Ein barrierefreies PDF dieser Publikation steht zum Download bereit unter: klinik-bedburg-hau.lvr.de/insight

Bildnachweise:

Die Bildrechte für die Fotos im vorliegenden Magazin liegen überwiegend bei der LVR-Klinik Bedburg-Hau.

Wir danken für die Bereitstellung der folgenden Bilder:

S. 5: ABCERT AG (Bild Bio-Zertifikat)

S. 7: Pierre Lücking (Screenshot Website Homeofrecovery)

S. 14: Kulparkov Klinik Lviv (Bild Hilfstransport)

S. 15/16: Ewald Noy (Bilder Nyengos Friends)

S. 17: Paula Thiel (Bilder Irischer Stepptanz)

S. 29: Pressearchiv LVR



LVR-Klinik Bedburg-Hau

Bahnstraße 6 47551 Bedburg-Hau

Telefon: 0282181-0 Fax: 0282181-1098

E-Mail: lvr-klinik-bedburg-hau@lvr.de

www.lvr.de

www.klinik-bedburg-hau.lvr.de

Jetzt auch online blättern: klinik-bedburg-hau. lvr.de/insight